



Informationen

Die Stefan-Morsch-Stiftung mit Sitz in Birkenfeld ist die älteste Stammzellspenderdatei Deutschlands. Unter dem Leitmotiv "Hoffen – Helfen – Heilen" bietet die gemeinnützige Stiftung seit fast Jahren Hilfe für Leukämie- und Tumorkranke. Hauptziel der Stiftung ist, Menschen zu motivieren, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. Daher sind nahezu täglich Teams der Stiftung in ganz Deutschland unterwegs, um bei „Typisierungsaktionen“ über die Stammzellspende zu informieren.

STEFAN-MÖRSCH-STIFTUNG

Dambacher Weg 5
Postfach 1242
55760 Birkenfeld

Telefon: 067 82 - 99 33 0, Gebührenfreie Hotline: 08 00 - 766 77 24

Fax: 067 82 - 99 33 22

Internet: www.stefan-morsch-stiftung.de

Email: info@stefan-morsch-stiftung.de

Wir sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Die Stefan-Morsch-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung. Mit Geldspenden werden die Blutanalysen (Typisierungen) der neu registrierten Spender finanziert. Zudem unterstützt die Stiftung Patienten und deren Angehörige, wenn Sie durch die Krankheit in finanzielle Notlagen geraten sind. Weiterhin wurden mit dem Knowhow und der finanziellen Hilfe der Stiftung verschiedene Transplantationskliniken zunächst in Idar-Oberstein, dann in Berlin (1999) und Flensburg (2011) im Aufbau gefördert. Immer wieder hat die Organisation auch verschiedenste Forschungsvorhaben unterstützt. So förderte die Stiftung seit 2012 ein Forschungsprojekt zur Stammzelltherapie an der Universitätsklinik Tübingen und ein weiteres an der Charité in Berlin.

Spendenkonten:

KSK Birkenfeld, Kto. 22 22 24, BLZ 562 500 30

(IBAN: DE76 5625 0030 0000 2222 24 - SWIFT-BIC: BILADE55XXX)

Deutsche Bank, Kto. 094 66 65 00, BLZ: 500 700 24

(IBAN: DE78 5007 0024 0094 6665 00 - SWIFT-BIC: DEUTDEDBFRA)

Volksbank Hunsrück-Nahe, Kto. 473 54 26, BLZ 560 614 72

(IBAN: DE28 5606 1472 0004 7354 26 - SWIFT-BIC: GENODED1KHK)

Bei Spenden von mehr als 200 € werden Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt ausgestellt. Bei Spenden bis 200 € gilt der Überweisungsbeleg der Bank als Steuerbeleg. (Freistellungsbescheid des Finanzamtes Idar-Oberstein vom 26.04.2012 – 09/666/0261/0 - IV/4 - für gemeinnützige Zwecke der §§ 51 ff. AO)

Hilfe für Leukämie- und Tumorkranke

Stammzellspende rettet Leben

Durch Ihre Bereitschaft zur Blutanalyse helfen Sie mit beim Ausbau einer Stammzell- und Knochenmark-Spenderdatei

Leukämie ist eine der Erkrankungen, die eine Übertragung gesunder Blutstammzellen erfordern können. Mit einer solchen Transplantation bekommt der Patient ein neues blutbildendes System – seine einzige Hoffnung auf Leben, wenn Chemotherapie oder Bestrahlungen nicht ausreichen. Diese Transplantation ist aber nur möglich, wenn es Menschen gibt, die sich typisieren lassen – sprich: als potenzielle Stammzellspender in unserer Spenderdatei erfasst sind. Um Stammzellen übertragen zu können, müssen die Gewebemerkmale von Spender und Patient übereinstimmen. Bis heute sind in den Spenderdateien weltweit über 29 Millionen Menschen registriert - trotzdem ist es oft ein Glücksfall, wenn sich für einen Patienten ein Spender findet.

Wie wird man Stammzellspender?

„Typisierung“ nennt man die Laborarbeiten, die für eine Aufnahme in die Stammzellspenderdatei notwendig sind: Nach entsprechender Aufklärung muss ein Spender schriftlich sein Einverständnis zur Registrierung seiner Daten geben. Aus einer Blutprobe - es genügt ein Fingerhut voll Blut - werden die Gewebemerkmale bestimmt. Gleiches funktioniert mit einer Speichelprobe. Nach der Analyse werden diese Merkmale in der Spenderdatei der Stefan-Morsch-Stiftung gespeichert. Von dort werden sie anonym an das deutsche Zentralregister (ZKRD) übermittelt, wo die weltweiten Suchanfragen für die Patienten eingehen. Nicht zulässig ist die Registrierung mit der Absicht einer gerichteten Blutstammzellspende.

Prinzipiell kann sich jeder gesunde Erwachsene ab 18 Jahren registrieren lassen. Das Höchstalter für eine Neuaufnahme, die wir aus Spendenmitteln finanzieren, liegt in unserer Datei bei 40 Jahren. Denn ältere Spender werden nicht mehr oder nur noch sehr selten von den Transplantationszentren als Spender angefordert. Außerdem nehmen Erkrankungen ab diesem Alter zu. Für Frauen, die mehr als zwei Schwangerschaften (auch Fehlgeburten) hatten, können wir bei der Typisierung keine Spendengelder aufwenden. Denn im Rahmen von Schwangerschaften können Antikörper gebildet werden, die nach heutigem Kenntnisstand den Transplantationserfolg gefährden können. Darüber hinaus gelten nahezu die gleichen Ausschlusskriterien, wie für die Blutspende (Gesundheitsfragebogen). Die Mitarbeiter der Stefan-Morsch-Stiftung geben ihnen gerne Auskunft.

Sollten Sie später als Spender ausgewählt werden, wird zu ihrer Sicherheit ein umfassender Gesundheitscheckup durchgeführt. Die Spende erfolgt freiwillig und unentgeltlich. Die Mitarbeiter der Stefan-Morsch-Stiftung werden Sie kontaktieren, beraten und begleiten Sie während der gesamten Vorbereitung auf die Stammzellspende. Der Verdienstausschlag, die Versicherung und alle anderen anfallenden Kosten werden von der Stiftung getragen oder der Krankenkasse des Patienten ersetzt.

Was sind Blutstammzellen

Stammzellen befinden sich im Knochenmark. Aus diesen Mutterzellen bilden sich verschiedene Blutkörperchen, die unter anderem für den Sauerstofftransport und das Immunsystem verantwortlich sind. Um Stammzellen zu übertragen gibt es zwei Möglichkeiten:

Die Spende peripherer Blutstammzellen

Hierbei gewinnt man die zur Transplantation erforderlichen Blutstammzellen aus dem Blut des Spenders. Dem Spender wird über ca. 4 Tage ein körpereigener Botenstoff gegeben. Dieses Medikament (G-CSF), zweimal täglich unter die Haut gespritzt, stimuliert die Produktion der Stammzellen, die dann aus dem Knochenmark in das periphere Blut übertreten. Hierbei können Nebenwirkungen wie Knochen- oder Gliederschmerzen - ähnlich einer Grippe - auftreten. Die Symptome klingen nach der Spende rasch ab.

In einer Entnahmestation werden die Stammzellen aus dem Blut mittels Apherese "herausgewaschen" (zentrifugiert) – ähnlich wie bei einer Blutplasmaspende oder einer Dialyse. Die Stammzellseparation dauert ca. 4 – 5 Stunden. In einigen Fällen muss sie am folgenden Tag wiederholt werden. Die Spende wird ambulant durchgeführt. Es ist kein stationärer Aufenthalt mit einem operativem Eingriff und Narkose erforderlich.

Die Knochenmarkspende

Bei diesem Verfahren zur Stammzellgewinnung wird Knochenmark durch Punktion des Beckenkamms gewonnen – niemals aus dem Rückenmark. Dieser Eingriff wird stationär in einer Spezialklinik vorgenommen. Unter Vollnarkose wird dem Spender ca. 1 Liter Knochenmark-Blut-Gemisch entnommen. Die Menge bildet sich innerhalb von 14 Tagen nach. Was bleibt, sind zwei kleine Narben über dem Gesäß. Insgesamt dauert der Krankenhausaufenthalt ca. 2 – 3 Tage. Das Risiko bei der Knochenmarkentnahme beschränkt sich auf das übliche Narkoserisiko.